

KulturThemaAktuell Fünf Jahre Rheintaler Kulturstiftung

Seit 2010 hat die Kulturförderung im Rheintal mit der Rheintaler Kulturstiftung ein neues Gesicht. Die Rheintaler Kulturstiftung hat die Aufgabe, im Kulturbereich tätige Institutionen finanziell und ideell zu unterstützen sowie kulturelle Projekte und Aktivitäten mit regionaler Ausstrahlung zu fördern. Erklärtes Ziel ist es, das St. Galler Rheintal als Kulturregion zu positionieren und ihr ein eigenständiges Profil zu geben.

Vieles ist einfacher geworden

Wer im Rheintal früher in den Genuss von Kulturförderung kommen wollte, hatte es mit mehreren Ansprechpartnern zu tun und musste mehrere Gesuche ausfüllen. Dies ist seit einigen Jahren viel einfacher. Gleichgültig, ob ein Projekt kantonale, nationale oder (über-)regionale Ausstrahlung besitzt, es genügt ein Gesuch, das bei einer einzigen Stelle eingereicht wird. Dies vereinfacht und beschleunigt die Verfahren und schafft Transparenz. Die Anlaufstelle ist das Sekretariat der Rheintaler Kulturstiftung. Es wird durch die Geschäftsstelle des Vereins St. Galler Rheintal geführt. Ansprechperson ist Sabina Saggioro.

Zusammenarbeit mit dem Kanton

Die Zusammenarbeit mit dem Kanton bzw. dem Amt für Kultur wird durch eine Leistungsvereinbarung geregelt. Sie besagt, dass das Amt für Kultur die Projektbeiträge, mit denen die Rheintaler Gemeinden freie Kulturprojekte fördern, verdoppelt. 2015 haben die Rheintaler Gemeinden Fr. 3.50 pro Einwohner/in und das Amt für Kultur insgesamt 150'000 Franken für die regionale Kulturförderung bereitgestellt. Für die Jahre 2015 bis 2017 hat die Rheintaler Kulturstiftung eine Folgevereinbarung ausgehandelt. Damit ist die regionale Kulturför-

derung für die nächsten drei Jahre wiederum gut abgesichert. Die Kulturstiftung sieht sich auch als Mentorin der Kulturinstitutionen im Rheintal, deren Förderung sie dem Amt für Kultur aus Mitteln des Lotteriefonds weiterempfiehlt.

Aussenwirkung und Vernetzung

In den fünf Jahren seit der Gründung hat die Kulturstiftung einige Massnahmen lanciert, um die Ausstrahlung der Rheintaler Kultur zu erhöhen und die Vernetzung unter den Kulturschaffenden und Kulturinstitutionen zu fördern. Es sind dies regelmässige informelle Treffen der Kulturstiftung mit der Rheintaler Kulturszene – zuerst spartenorientiert unter dem Namen «KulturDialog» – seit einem Jahr spartenübergreifend unter dem Titel «KulturStammtisch». 2012 wurde der Rheintaler Kulturpreis – der «Goldiga Törgga» – ins Leben gerufen, um verdiente Rheintaler Kulturschaffende zu ehren. Des Weiteren unterstützt die Rheintaler Kulturstiftung die Ankündigung und Werbung für Veranstaltungen auf Kulturplattformen wie ostevents.ch. Dies hilft, die Aussenwirkung kultureller Aktivitäten im Tal zu stärken.

Fünf Jahre regionale Kulturförderung in Zahlen (2010 – 2015)

Lotteriefondsbeiträge an Rheintaler Projekte	Fr. 1'509'000.–
Beiträge Rheintaler Kulturstiftung an freie Kulturprojekte	Fr. 1'115'358.–
Jahresbeiträge Amt für Kultur fürs Rheintal	Fr. 700'000.–
eingereichte Gesuche gesamt	318
geförderte Gesuche gesamt	224



Stiftungsrat der Rheintaler Kulturstiftung: von links Sabina Saggioro (Leiterin Geschäftsstelle), Christa Köppel, Hans-Peter Enderli, Melitta Eugster, Kathrin Frauenfelder, Ursula Badrutt, Sabine Geiser (es fehlt: Karl Stadler). Bilder: pd

Kontinuität im Stiftungsrat

Die Mitglieder des Stiftungsrates haben seit der Gründung vor fünf Jahren viel Aufbauarbeit geleistet, um die Kulturstiftung und ihre Förderpolitik bekannt zu machen. Nebst der Stiftungsratspräsidentin, Christa Köppel, Gemeindepräsidentin von Widnau, arbeiten folgende Persönlichkeiten ehrenamtlich als Stiftungsräte mit:

- Sabine Greiser, Marbach, Kunsthistorikerin
- Karl Stadler, Altstätten, kulturengagierter Unternehmer
- Melitta Eugster, Diepoldsau, ehem. Kreispräsidentin St. Galler Blasmusikverband

- Hanspeter Enderli, Altstätten, Kulturveranstalter
 - Kathrin Frauenfelder, Zürich, Konservatorin Kunstsammlung Kanton Zürich
 - Ursula Badrutt, Leiterin Kulturförderung beim Amt für Kultur des Kantons St. Gallen
- Der Stiftungsrat trifft sich alle drei Monate, um über Projektideen zu diskutieren und über Gesuche zu befinden. Sarah Peter Vogt

Weitere Informationen auf www.rheintalerkulturstiftung.ch oder www.facebook.com/rheintaler.kulturstiftung

KulturStimmen

Fünf Jahre regional koordinierte Kulturförderung: Was ist für Sie das Wichtigste?



Es ist wichtig, bei den Menschen immer wieder das Bewusstsein für die Kultur zu wecken. Dankbar sind wir für die Zusammenarbeit mit der Rheintaler Kulturstiftung, welche es ermöglicht, kulturelle Veranstaltungen mit Ausstrahlung durchzuführen. Durch Kultur schaffen wir den Ausgleich zwischen Arbeit, Wirtschaft und Leben.

Pascal Zäch, Kinotheater Madlen



Die Kulturförderung ist greifbar geworden: Die Köpfe und die Adresse für Fördergesuche sind bekannt. Ein starkes Instrument ist der «Goldiga Törgga». Der Preis spornt an und verleiht dem Rheintaler Kulturschaffenden einen ganz besonderen Glanz.

Jolanda Spirig, Autorin und Trägerin «Goldiga Törgga»



Die Rheintaler Kulturstiftung vermag das Bewusstsein für Kultur in der Region zu stärken und fördert den wichtigen Dialog zwischen den Kulturschaffenden und Kulturinstitutionen. Das Kulturforum Berneck schätzt die unkomplizierte Art der Zusammenarbeit mit der Stiftung sehr, deren Beiträge für uns das finanzielle Rückgrat bilden.

Beda Germann, Präsident Kulturforum Berneck



Die Freude und das Interesse an der Kultur und das Bewusstsein für ihre Bedeutung sind rundum vorhanden und gar gewachsen. Das hat zur Folge, dass es viele Vorhaben und kulturelle Erlebnisse von guter Qualität gibt, die unterstützt werden können. Anstelle eines Stadt-Land-Gefälles ist ein anregender befruchtender Austausch getreten.

Ursula Badrutt, Leiterin Kulturförderung Kanton St. Gallen

KulturInterview



Christa Köppel, Präsidentin Rheintaler Kulturstiftung, im Gespräch mit Sarah Peter Vogt, KulturNewsRheintal.

Frau Köppel, seit über fünf Jahren stehen Sie der Rheintaler Kulturstiftung als Präsidentin vor. Sind Sie zufrieden mit dem bisher Erreichten?

Christa Köppel: Die Kulturstiftung ist zwischenzeitlich als verlässliche Ansprechpartnerin für das Thema Kultur im Rheintal anerkannt. Wir sind im intensiven Dialog mit den hiesigen Kulturschaffenden und den Kulturinstitutionen. Die Zusammenarbeit mit dem Amt für Kultur funktioniert hervorragend und die Zahl der Gesuche steigt jedes Jahr an. Dies ist erfreulich. Zudem bin ich sehr zufrieden mit der Unterstützung durch die Rheintaler Gemeinden – und zwar ideell wie finanziell: Im 2015 konnten wir den Beitrag pro Einwohner um einen Franken erhöhen. Alle Gemeinden standen hinter diesem Entscheid. Das zeigt, dass die Arbeit der Kulturstiftung geschätzt und anerkannt wird.

Sie sagen, die Zahl der Gesuche sei gestiegen. Können Sie das konkretisieren?

Innert fünf Jahren hat sich die Anzahl Gesuche fast verdoppelt. Heute sind es rund 70 pro Jahr. Das zeigt, dass die Rheintaler Kultur lebt. Was mich aber noch mehr freut, ist die Tatsache, dass sich die Qualität der Gesuche merklich gesteigert hat. So können wir heute 75% der Gesuche positiv beantworten. 2010 lag die Förderquote bei 44%.

Wie muss man sich die Kulturförderung im Rheintal genau vorstellen?

Wir unterscheiden verschiedene Arten von Förderungen: Da gibt es einmal die Förderung von freien Projekten. Dazu wird ein Fördergesuch ausgefüllt, das man auf unserer Homepage herunterladen kann. Bei Beträgen bis 5000 Franken entscheidet ein Ausschuss von drei Kulturstiftungsräten gemäss dem Förderreglement schnell und unbürokratisch. Beträge über 5000 Franken werden an den viermal jährlich stattfindenden Sitzungen vom Stiftungsrat behandelt. Förderungswürdige Gesuche über

10 000 Franken werden an den Lotteriefonds weiterempfohlen. Über diese Lotteriefondsgelder entscheidet der Kantonsrat zweimal im Jahr. An kleinere Kulturinstitutionen, die regelmässig ein Jahresprogramm gestalten, werden Betriebsbeiträge ausgerichtet. Mit den «grossen» Institutionen wie dem Kino-Theater Madlen, dem Diogenes Theater oder der Freilichtbühne Rüthli schliesst die Kulturstiftung zusammen mit dem Amt für Kultur mehrjährige Leistungsvereinbarungen ab. Darin werden die kulturellen und unternehmerischen Ziele festgeschrieben, die aufgrund der Förderung erreicht werden sollen.

Wie pflegen Sie den Kontakt zur Kulturbasis? Hat sich dies bezüglich in diesen fünf Jahren etwas verändert?

Am Anfang haben wir den Kontakt zur Rheintaler Kulturszene mit dem «KulturDialog» gesucht. Diese Treffen wurden zweimal jährlich spartenspezifisch organisiert, so zu Musik, Literatur, Theater und Film. Das war eine gute Sache, denn so haben wir die Rheintaler Kulturschaffenden besser kennengelernt. Letztes Jahr haben wir den «KulturDialog» dann in den „KulturStammtisch“ überführt. Jetzt steht nicht mehr die Kulturstiftung als Organisatorin im Mittelpunkt, sondern die Kulturschaffenden selber. Es gibt keine Agenda, man trifft sich, diskutiert frei und tauscht sich aus. Was die Kommunikation mit Kulturschaffenden betrifft, hat sich diese gewandelt. Auch in der Kultur haben Digitalisierung und soziale Medien Einzug gehalten. Während wir zu Beginn noch mit Briefen unsere Informationen an die Kulturschaffenden verschickten, erfolgt das heute ausschliesslich auf elektronischem Weg. Unter anderem auch der Versand unseres Newsletters. Wir haben eine facebook-Seite, die einen regen Austausch mit Rheintaler Kulturinteressierten erlaubt und auf Kulturevents im Rheintal hinweist. Das kommt sehr gut an.

Sie haben vorhin von den Gesuchen gesprochen. Anhand welcher Kriterien werden die Projekte denn beurteilt?

Damit eine Unterstützung ausgesprochen werden kann, muss der regionale Bezug gegeben sein. Das heisst, es werden nur Kulturschaffende und Kulturvermittler mit Arbeitsschwerpunkt in der Region gefördert. Ist dies gegeben, dann zählen vor allem die Ausstrahlungskraft des Projektes und die professionelle Umsetzung. Das Projekt muss stimmig sein, der «rote Faden» muss von der Zielsetzung bis zur Durchführung nachvollziehbar und der Einsatz der Finan-

zen realistisch sein. Natürlich freut es uns immer ganz besonders, wenn wir innovative Projekte unterstützen können. Projekte, die neue Sichtweisen aufzeigen und auch zum «Querdenken» anregen. Und natürlich muss ein Gesuch auch rechtzeitig bzw. frühzeitig eintreffen. Wir handhaben es gleich wie das Amt für Kultur: Gesuche müssen mindestens acht Wochen vor Drucklegung der Werbemittel bei der Rheintaler Kulturstiftung eingereicht werden. Wir erwarten von den Gesuchstellern eine kluge Planung und bei einem positivem Bescheid wollen wir, dass die Unterstützung durch die Rheintaler Kulturstiftung auf den Werbemitteln und Publikationen ersichtlich ist.

Wenn Sie die fünf Jahre Revue passieren lassen. Was war für Sie das Highlight? Oder gibt es mehrere?

Ich habe mehrere Highlights, die mir spontan in den Sinn kommen..... Ein riesiger Aufsteller ist generell die gestiegene Qualität und Anzahl der Gesuche. Mehr Gesuche bedeuten zwar Mehrarbeit, aber es zeigt, dass die Kulturförderung funktioniert. Ein Höhepunkt ist für mich auch jedesmal die Vorbereitung und Durchführung des «Goldiga Törgga». Im Vorfeld zu sehen, welche tolle Kulturschaffende im Rheintal zu Hause sind oder Rheintaler Wurzeln haben, ist eine grosse Freude. Die Jury, die dem Stiftungsrat jeweils einen Dreivorschlag unterbreitet, hat in der Tat «die Qual der Wahl»! Die bisherigen Preisträger – die Autorin Jolanda Spirig aus Marbach, der in Berlin lebende Rheintaler Regisseur Marcel Gisler, der Widnauer Künstler Beni Bischof und Florian Frassetto, die in Altstätten lebende Gründerin von Mummenschanz – dokumentieren, welche lebendige Kulturregion wir sind!

Welche Projekte stehen an? Wo engagiert sich die Kulturstiftung in nächster Zeit?

Die Rheintaler Kulturstiftung lanciert keine eigenen Kultur-Projekte. Dies ist ein bewusster Entscheid, denn wir möchten nicht selber «Kulturäter» sein, sondern unsere regionalen Kulturschaffenden unterstützen und ihnen für ihr kreatives Schaffen den «Rücken freihalten». So sind wir gespannt und neugierig, auf die Kulturprojekte, die künftig bei uns eingehen. Ich freue mich auf einen spannenden Kultursommer mit etlichen von der Kulturstiftung unterstützten Kultur-Leckerbissen wie das Freilichttheater Diepoldsau, die Kultur-Brugg, der Sommer im Park, das Nostalgie-theater Balgach, und und und... das kulturelle Angebot bei uns im Tal ist so vielfältig, dass jede und jeder etwas findet, das Lust und Freude macht.